

Sonntagsfreude

10/25 | Siebenter Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 23. Februar 2025

Zur 1. Lesung

Bereits zum zweiten Mal verschont David seinen Verfolger Saul. David ist bereits zum König gesalbt, doch Saul will den Thron nicht freigeben. Mit allen Mitteln versucht er, Davids Machtübernahme zu verhindern. In einer Höhle in der Wüste En-Gedi hätte sich David seinen Feind vom Hals schaffen können, doch er schneidet Saul im Schlaf lediglich einen Zipfel des Gewandes ab (vgl. 1 Sam 24) und nimmt dessen Speer an sich, um zu zeigen, dass er nicht an Sauls Tod interessiert ist. David erkennt Sauls Rolle als König an, er wertschätzt diese fremde Wüste, die ihm Gott verliehen hat. Saul wird schließlich David als König anerkennen. Feindesliebe drückt sich meist nicht darin aus, seine Widersacher zu umarmen. Aber wenn ich anfangs, die nörgelnde Nachbarschaft und nassforschende Kolleginnen und Kollegen als geliebte und mit Würde begabte Kinder Gottes wahrzunehmen, verändert mich dieser Perspektivwechsel und macht Beziehungen belastbar.

1. Lesung 1 Sam 26,2.7-9.12-13.22-23

In jenen Tagen machte Saul sich mit dreitausend Mann, ausgesuchten Kriegern aus Israel, auf den Weg und zog in die Wüste von Sif hinab, um dort nach David zu suchen. David und Abischai kamen in der Nacht zu den Leuten Sauls und siehe, Saul lag mitten im Lager und schlief; sein Speer steckte neben seinem Kopf in der Erde und rings um ihn schliefen Abner und seine Leute. Da sagte Abischai zu David: Heute hat Gott deinen Feind in deine Hand ausgeliefert. Jetzt werde ich ihn mit einem einzigen Speerstoß auf

Sonntagsfreude

den Boden speißen, einen zweiten brauche ich nicht dafür. David aber erwiderte Abischai: Bring ihn nicht um! Denn wer hat je seine Hand gegen den Gesalbten des HERRN erhoben und ist ungestraft geblieben? David nahm den Speer und den Wasserkrug, die neben Sauls Kopf waren, und sie gingen weg. Niemand sah und niemand bemerkte etwas und keiner wachte auf; alle schliefen, denn der HERR hatte sie in einen tiefen Schlaf fallen lassen. David ging auf die andere Seite hinüber und stellte sich in größerer Entfernung auf den Gipfel des Berges, sodass ein weiter Zwischenraum zwischen ihnen war. David sagte: Seht her, hier ist der Speer des Königs. Einer von den jungen Männern soll herüberkommen und ihn holen. Der HERR wird jedem seine Gerechtigkeit und Treue vergelten. Obwohl dich der HERR heute in meine Hand gegeben hatte, wollte ich meine Hand nicht an den Gesalbten des HERRN legen.

Antwortpsalm Ps 103 (102)

Gnädig und barmherzig ist der HERR,
voll Langmut und reich an Huld.

Zur 2. Lesung

Paulus antwortet auf die Frage, wie die Toten denn auferstehen werden. Mit irdischen Vorstellungen und Begriffen ist dies nicht zu beschreiben. In der Passage, die der Lesung vorausgeht, bringt Paulus Gegensatzpaare ins Spiel: verweslich – unverweslich, armselig – herrlich, schwach – stark. So wie Christus als zweiter Adam den ersten Adam qualitativ völlig anders übertrifft, wird auch der Leib der Auferstehung einer ganz anderen Dimension angehören, von der wir bislang nur geringe Ahnung haben können. In der Auferstehung werden wir als Bild Gottes erst vollständig zur Entfaltung kommen. Dies ist jedoch keine Stufe einer Entwicklung

Sonntagsfreude

oder lediglich eine verbesserte Seinsweise, sondern eine völlig neue Schöpfung.

2. Lesung 1 Kor 15,45-49

Schwestern und Brüder! So steht es in der Schrift: Adam, der erste Mensch, wurde ein irdisches Lebewesen. Der letzte Adam wurde lebendig machender Geist. Aber zuerst kommt nicht das Überirdische; zuerst kommt das Irdische, dann das Überirdische. Der erste Mensch stammt von der Erde und ist Erde; der zweite Mensch stammt vom Himmel. Wie der von der Erde irdisch war, so sind es auch seine Nachfahren. Und wie der vom Himmel himmlisch ist, so sind es auch seine Nachfahren. Wie wir nach dem Bild des Irdischen gestaltet wurden, so werden wir auch nach dem Bild des Himmlischen gestaltet werden.

Zum Evangelium

Lukas versteht sich als Anwalt der Armen und beschreibt, wie Jesu Kommen das übliche gesellschaftliche Spiel der Mächte auf den Kopf gestellt hat. Jesus wendet sich den Armen zu und stellt sich nicht an die Seite der Reichen und Schönen. Wenn das Kommen des Reiches Gottes vollendet ist, werden sich die Verhältnisse unsere Welt völlig umkrempeln. Dann werden kein Neid und kein Hass mehr unsere Beziehungen vergiften. Dann wird das, was wir haben und nutzen können, für alle reichen. Jesus macht daraus kein politisches Programm für seine Gegenwart, an dem sich alle orientieren könnten. Er wendet sich an seine Jüngerinnen und Jünger, deren Leben, Denken und Handeln sich an der Botschaft des Evangeliums ausrichten soll. Wo es gelingt, barmherzig zu sein und nicht Gleiches mit Gleichem zu vergelten, wo wir die Hand zu Versöhnung reichen,

Sonntagsfreude

statt sie zur Faust zu ballen, da leuchtet schon jetzt die Ewigkeit in die Zeit hinein.

Evangelium Lk 6,27-38

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Euch, die ihr zuhört, sage ich: Liebt eure Feinde; tut denen Gutes, die euch hassen! Segnet die, die euch verfluchen; betet für die, die euch beschimpfen! Dem, der dich auf die eine Wange schlägt, halt auch die andere hin und dem, der dir den Mantel wegnimmt, lass auch das Hemd! Gib jedem, der dich bittet; und wenn dir jemand das Deine wegnimmt, verlang es nicht zurück! Und wir ihr wollt, dass euch die Menschen tun sollen, das tut auch ihr ihnen! Wenn ihr die liebt, die euch lieben, welchen Dank erwartet ihr dafür? Denn auch die Sünder lieben die, von denen sie geliebt werden. Und wenn ihr denen Gutes tut, die euch Gutes tun, welchen Dank erwartet ihr dafür? Das tun auch die Sünder. Und wenn ihr denen Geld leiht, von denen ihr es zurückzubekommen hofft, welchen Dank erwartet ihr dafür? Auch die Sünder leihen Sündern, um das Gleiche zurückzubekommen. Doch ihr sollt eure Feinde lieben und Gutes tun und leihen, wo ihr nichts zurückerhoffen könnt. Dann wird euer Lohn groß sein und ihr werdet Söhne des Höchsten sein; denn auch er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen. Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist! Richtet nicht, dann werdet auch ihr nicht gerichtet werden! Verurteilt nicht, dann werdet auch ihr nicht verurteilt werden! Erlasst einander die Schuld, dann wird auch euch die Schuld erlassen werden! Gebt, dann wird auch euch gegeben werden! Ein gutes, volles, gehäuftes überfließendes Maß wird man euch in den Schoß legen; denn nach dem Maß, mit dem ihr messt, wird auch euch zugemessen werden.

Texte aus: Messbuch 2025, Butzon & Bercker